

Auszug aus der Niederschrift der Sitzung des Gestaltungsbeirates vom 27.10.2014

nicht öffentlich

TOP 4 UrbaneBerkel Gestaltungskonzept
Vorlage: 265/2014

Zur Einführung zu diesem TOP weist Herr Schmitz darauf hin, dass das Projektdossier „UrbaneBerkel“ bis Anfang Dezember eingereicht werden müsse.

Anschließend erläutert Herr Wefers vom Büro Seebauer | Wefers und Partner GbR anhand einer Power-Point-Präsentation ausführlich die Vorentwurfsplanung. Er geht auf die Entwicklung des Berkelverlaufs in der Stadtgeschichte ein und zeigt die städtebaulichen, ökologischen und hydrologischen Rahmenbedingungen auf. Zu berücksichtigen sei auch, dass es im unmittelbaren Innenstadtbereich mit Ausnahme des Schlossparks sehr wenige Grünflächen gebe; die übrigen Freiflächen würden fast ausnahmslos als Parkplätze genutzt.

Herr Wefers berichtet über die Bürgerbeteiligung insbesondere im Rahmen der Berkelaktionstage im August im Schlosspark und der Planungswerkstatt am 01.10.2014 im Schulzentrum. In der Planungswerkstatt seien verschiedene Fragen und Anregungen zu den einzelnen Projekträumen (Wiemannweg, Schlosspark, Berkelgasse und Davidstraße) diskutiert worden.

Herr Wefers geht dann auf die Konzepte für die jeweiligen Projekträume ein. Der Handlungsbedarf im Teilbereich Wiemannweg werde zwar von den Bürgerinnen und Bürgern als eher gering bewertet, diese wichtige Wegeverbindung sei aber mit Blick auf das Gesamtkonzept unbedingt zu optimieren. Ziel der Planungen sei es, die Berkel wieder zu einem prägenden Element für Coesfeld zu machen und somit den gesamten Innenstadtbereich aufzuwerten. Daher müsse dieser Bereich unbedingt bearbeitet werden. Um die Aufenthaltsqualität zu verbessern und die Berkel erlebbar zu machen, sei direkte Sicht in das Gewässer und auch eine Öffnung der Brücken(geländer) erforderlich. Weiter sei daran gedacht, getrennte Fußgänger- und Radfahrerbereiche - zum Teil aber auch Mischflächen für beide Nutzergruppen - auf verschiedenen Ebenen zu schaffen, der Platz dafür werde durch Wegfall der Böschungen gewonnen.

Über die Münsterstraße sei die Anbindung an den Teilbereich Schlosspark/Bernhard-von-Galen-Straße vorgesehen. Der verkehrstechnische Ausbau des komplexen Einmündungsbereiches Münsterstraße / Bernhard-von-Galen-Straße mit den Radwegeverbindungen Wiemannweg und Beguinenstraße müsse zugunsten einer platzartig ausgebildeten Fläche (Ziel: Shared Space -Zone) gestaltet werden.

Der Bereich Bernhard-von-Galen-Straße und Schlosspark solle barrierefrei gestaltet werden und der Park durch das Anlegen eines Rundweges als Erholungsfläche nutzbar gemacht werden. Der vorhandene entwicklungsfähige Baumbestand soll soweit wie möglich erhalten bleiben. Durch die weitere Beruhigung der Bernhard-von-Galen-Straße soll auch dieser Bereich mit Anbindung an den Marktplatz in das Konzept einbezogen werden, zumal die Bernhard-von-Galen-Straße früher Teil des Schlossparks war. Weiter soll die Attraktivität des Schlossparks durch einen Pavillon, eine Berkelbühne und die bauliche Anbindung über eine Treppenanlage an das Trauzimmer im Stadtschloss gesteigert werden. Wegen der Nähe zum Krankenhaus und Altenheim seien gastronomische Angebote nur im nördlichen Teil des Schlossparks möglich.

Für den Teilbereich Berkelgasse sei geplant, durch die teilweise Öffnung des „Deckels“, den

Einbau von Sichtfenstern o.ä. und das Anbringen von Beleuchtungen die Berkel hier wahrnehmbar zu machen.

Im Teilbereich Davidstraße seien wie am Wiemannweg Wegeverbindungen mit Fußgänger- und Radfahrerbereichen aber auch Ruhezone geplant. Hinter der Kupferpassage könne eine Galerie mit Ausstellungsmöglichkeiten integriert werden.

Herr Wefers weist noch darauf hin, dass im gesamten sichtbaren Berkelbett natürliche „Einbauten“ vorgesehen seien, um den Flusslauf zu beleben. Auch sei die Unterlegung mit einem Lichtkonzept Teil der weiteren Planungen.

In der anschließenden Diskussion bringen die Beiratsmitglieder zum Ausdruck, dass der städtebauliche Ansatz mit den aufgezeigten Verknüpfungen und Wegeverbindungen gut sei. Das Bild der Berkel selbst werde allerdings im gesamten Konzept idealisiert. Insbesondere fehle es noch an gestalterisch anspruchsvollen Details. Zwar sei das Konzept unter großer Bürgerbeteiligung erarbeitet worden, der Bürger könne allerdings das gestalterisch-künstlerische Detail selber nicht liefern. Hier sind die Planer besonders gefragt.

Herr Backes ergänzt, dass die unterschiedliche Herangehensweise an die einzelnen Abschnitte positiv sei. Wichtig sei aber auch, bewusst urban gestaltete Elemente einzusetzen, die sich von natürlichen Elementen absetzen. Selbst wenn diese Elemente später mehr und mehr in die Natur übergingen, blieben sie doch immer als artifizielles Element erkennbar.

Herr Wefers weist darauf hin, dass das vorliegende Konzept noch nicht endgültig bearbeitet sei. Problematisch sei der enge Zeitplan zur Vorlage des Förderantrags, der bereits mit nachvollziehbaren Kosten hinterlegt sein müsse.

Der Beirat gibt weiter zu bedenken, dass die Berkel insbesondere im Bereich Davidstraße ein Kanal sei und auch künftig weiter als solcher hinsichtlich der zukünftigen Interpretation der Sohle betrachtet werden müsse. Auch mit diesem Aspekt müsse bewusst umgegangen werden und eine besondere kreative Entwurfsidee für den Trog und die Sohle gefunden werden. Eine Umwandlung in einen vermeintlich „naturnahen Bach“ sei bei den Gegebenheiten nicht richtig. Grundansatz solle vielmehr eine architektonisch gestaltete „Wasserskulptur“ sein.

Der gestalterische Anspruch sei an vielen Stellen noch herauszuarbeiten. Um die Idee vermitteln zu können, müsse die zeichnerische Qualität verbessert werden. Dies sei auch schon auf der Grundlage des vorliegenden Entwurfs durch detailschärfere und klarere Bilder zu erreichen. Um überzeugen zu können müsse der Entwurf zumindest für einzelne Bereiche beispielhaft eine „Wettbewerbs“- Qualität aufweisen.

Anschließend informiert Herr Backes, dass bezüglich der Planung des Parkhauses inzwischen der Standort Süringstraße aus Kostengründen aufgegeben worden sei. Für den Standort Davidstraße seien allerdings klare Rahmenbedingungen auch hinsichtlich der Fassadengestaltung und der Lage zur Berkel zu formulieren. Der Beirat spricht sich für die Durchführung eines Wettbewerbs aus, damit auch entsprechend anspruchsvolle Ergebnisse erreicht werden können.

Beschluss:

Der Gestaltungsbeirat beschließt folgende Hinweise und Empfehlungen:

1. Die Vorentwurfsplanung zur Umgestaltung der Urbanen Berkel zeigt ein nachvollziehbares und stimmiges städtebauliches Gesamtkonzept auf:
 - a) Die Herangehensweise, die Abschnitte Wiemannweg, Schlosspark, Berkelgasse und Umfeld Davidstraße in ihrer derzeitigen Unterschiedlichkeit auch für die zukünftige Umgestaltung zu akzeptieren, trägt der GBR mit.

- b) Insbesondere die Ableitung neuer Wegebeziehungen im Bereich zwischen Gerichtsring / Davidstraße / Kupferpassage bzw. die Aufwertung des Wiemannweg mit einer geplanten analogen Ausgestaltung der Fuß-/Radwegebene stellt die Innenstadtberkel in einen verbindenden Kontext.
 - c) Die Festlegung auf den Standort Davidstraße für ein zukünftiges mehrgeschossiges Parkhaus nimmt der Gestaltungsbeirat zum Anlass, dort vor allem auch mit Bezug auf die Berkel und das Berkelhaus eine sehr hochwertige Fassadengestaltung einzufordern. Hier soll ein Wettbewerb zur Zielerreichung durchgeführt werden.
 - d) Je nach Ergebnis des Parkhauskonzepts muss abschließend der Freiraum zwischen Parkhausfassade und den die Berkel begleitenden Wege hinsichtlich der Gestaltung hochwertig entwickelt werden.
 - e) Ein Zugang des Berkelbetts im Bereich zwischen Davidstraße und Gerichtsring kann die Attraktivität dieses Abschnitts steigern, muss aber im Zusammenspiel mit der künstlerischen Umgestaltung der Berkelsohle gesehen werden.
 - f) Das Konzept zur attraktiveren Nutzbarkeit des Schlossparks mit dem Angebot eines Rundweges, der Möglichkeit einer (flexiblen) Berkelbühne und der Auftaktsituation mit einem Pavillon wird begrüßt und als entwicklungsfähig angesehen. Auch der Umgang und weitgehende Erhalt zukunftsfähiger Baumschubstanz wird mitgetragen. Die Verknüpfung des Schlossparks mit der aufgewerteten B.-v.-Galen-Straße und der Anbindung an den Marktplatz bzw. Kirchplatz der ev. Kirche wird begrüßt.
 - g) Der städtebauliche Konzeptansatz der Herausarbeitung und gestalterischen Betonung der Brücken im Verlauf der Innenstadtberkel kann ein wesentliches Identität stiftendes Merkmal werden.
 - h) So sind auch die teilweise Öffnung der Berkel westlich der Liebfrauenschule bis zur Kuchenstraße und auch die Ideen im weiteren Verlauf der Berkelgasse sowie im Bereich Schuppenstraße/Kupferpassage schlüssig.
 - i) Der Gestaltungsbeirat begrüßt die Integration vieler Anregungen aus der Bürgerschaft in die Vorentwurfsplanung.
2. Der Gestaltungsbeirat vermisst jedoch noch den grundsätzlich sowie im Detail einen an dieses landesweit bedeutsame Regionale 2016-Projekt zu stellenden gestalterischen Anspruch, der auch bereits im Vorplanungsstadium zum Ausdruck kommen sollte. Zurzeit ist das Bild noch zu fragmentarisch.
 3. Insgesamt, aber vor allem für die Ausgestaltung der Sohle im Bereich der Davidstraße, wo die Berkel am stärksten als Trog und Kanal empfunden wird, muss ein urbaner, innovativer Ideenansatz gefunden werden (zzt. noch zu naturnah). Hier muss es dem Vorentwurf noch gelingen, dem heutigen Betrachter durch ein überraschendes, artifizielles Erscheinungsbild in Verbindung mit einer professionellen grafischen Präsentation eine positive Vorstellung der geplanten Umsetzung zu vermitteln.

Abstimmungsergebnis	Ja	Nein	Enthaltungen
	4	0	0

Für die Richtigkeit

Coesfeld, 07.11.2014

I. A.

gez. Josef Strotmann